

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 139.

Neuenbürg, Sonntag den 5. September

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die k. Ortsschulinspektorate.

Auf 15. September sind die **Provisoratstabelle**n nach Maßgabe des Konfistorialerlasses vom 27. August 1869 (Amtsbl. IV., Nr. 177) auszufertigen und in duplo hieher vorzulegen.

Formulare sind in der hiesigen Buchdruckerei von G. Nech zu haben.
Den 4. September 1897. K. Bezirkschulinspektorat. Ubl.

Privat-Anzeigen.

Schwann.

Wegen Todesfall bleibt meine „Wirtschaft“
Sonntag den 5. September ds. Jz.

geschlossen.

W. Jaak & Sonne.

Pforzheim.

Nehme am 6. September meine Praxis wieder auf.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Den HH. Wirten und Privaten empfehle mein allgemein beliebtes, auf der deutschen Fach-Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen mit der höchsten Auszeichnung — der silbernen Medaille — prämiirtes

Sodawasser,

ferner meine verschiedenen Sorten

ff. Limonaden.

Christian Bacher,

Neuenbürg.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
**billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Neuenbürg bei: Carl Büxenstein,
Carl Mahler und Albert Neugart.

Neuenbürg.

Einen gebrauchten

Herd

hat billig zu verkaufen

G. Mahler Wtw.

Ein wasserdichter Anzug

samt Stiefeln, für im Freien
Arbeitende, ist billig zu verkaufen.

Bahnhof Birkenfeld.

Pforzheim.



in
grosser Auswahl
empfiehlt billigst

Chr. Semmelrath,
Deimlingsstrasse 12.

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigst ausgeführt.

Spezialität gegen
Wangen, Flügel, Kächen,
ungeheurer Motten,
Parasiten, auf Haut-
tieren &c. &c.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unüber-
troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird
darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:

- 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

In Neuenbürg bei Hrn. Gustav Lustnauer.
"Wilbhad" "Gustav Hammer.

Neuenbürg.

Ia. Ruß- & Kohlen,
Anthracit-
" "
Schmiede-
" "
Anthracit-Briquetts

empfiehlt und bittet um baldige
Aufträge für Winterbedarf

Christian Gensfle.

Kaiser's Malz-Cacao

besten, billigen und wohlschmecken-
den Ersatz für Kaffee. Für Magen-
leidende unentbehrlich und von
großem Erfolg bei allen Magen-
beschwerden.

In 1/4 Ko. Pak. 80 Pf. und
1/2 Ko. Dosen M. 1.60 bei
Wilh. Fieß in Neuenbürg.



SUPPENWÜRZEMAGGI

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.
 Sonntag den 5. Septbr.,
 früh 7 Uhr
Übung
 des 1. Zug's.
 Das Kommando.

Neuenbürg.
1300 Mark
 werden auf 2te Hypothek aufzunehmen
 gesucht.
 Zu erfragen bei der Exped. des
 Blattes.

Reibriemen
 bester Qualität
 im Jahr. Stens, Esslingen
 & Teutoburgenerfabrik

Auf 10 Lose 1 Gewinn.
 Münchener Lose à 1 M., Stutt-
 garter Ausstellungslose à 1 M.
 Ziehung bestimmt 6. Sept., Volks-
 festlose à 1 M. nur Geldgewinne
 15.000 bar. Heilbronner Ausstel-
 lungslose à 1 M. versendet
A. Lang,
 Hauptagentur Stuttgart.

Ein tüchtiges, solides, nicht unter
 18 Jahre altes
Mädchen
 wird nach Wildbad gesucht.
 Adresse zu erfragen bei der Ge-
 schäftsstelle des Bl.

Dank!
 Seit vielen Jahren litt meine Frau an
 heftigen nervösen Kopfschmerzen u. Ge-
 nickschmerzen u. hauptsächlich an furcht-
 barem Rheumatismus in den Beinen mit
 gichtischen Anschwellungen derselben. Ge-
 führt auf die vielen Erfolge des Hrn. C.
 B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung
 nervöser Leiden, Stuttgart, Tübingerstr.
 25, wandte auch meine Frau sich hilfe-
 suchend schriftlich an denselben, u.
 nachdem dieselbe die brieflich zugesandt
 erhaltenen Verordnungen mehrere Wochen
 befolgt hatte, schwanden ihre lästigen
 Leiden. Sie nahm an Blut, Kraft u.
 Körperfülle zu, fühlt sich jetzt wieder ganz
 wohl u. hat nun wieder Freude am Leben,
 weshalb wir im Gefühl dankbarer An-
 erkennung uns veranlaßt sehen, die über-
 raschend gut wirkende, briefliche Be-
 handlungsweise des Hrn. Rosenthal öffent-
 lich allen Leidensgenossen bestens zu
 empfehlen. Alt-Oberndorf am Neckar,
 15. Juli 97. August Kuhn u. Frau.

Neuenbürg.
 Frischer
Portland-Cement
 ist wieder eingetroffen und empfehle
 solchen zur gest. Abnahme.
Gg. Haizmann.

Seel's
 feinstes
 Kaffee-Esparpessöl
 Amaranth beutmas und erprobtestes Fabrikat.
 Besondere Aufmerksamkeit verdient dieses Kaffee-Esparpessöl, da es durch seinen hohen Gehalt an Fettstoff und seine leichte Verdaulichkeit die Verdauung des Kaffees sehr erleichtert. • Viele erprobte Preise •
 Fabrik in Frankfurt a. M.
Emil Seelig, A.-G. Heilbronn & Waldau, a. N.

Contobüchlein
 in allen Sorten bei C. Meek.

Namenlos glücklich
 macht ein zarter, weißer, rosiger
 Teint sowie ein Gesicht ohne Sommer-
 sprossen und Hautunreinigkeiten,
 daher gebrauche man:
Bergmann's
Silienmilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Nadebentz
 Dresden. Man verlange Nadebentz
 Silienmilchseife à Stück 50 Pf. bei:
Carl Mahler, Seifenfabrik,
Albert Kengart.

Bettefedern.
 Wie werden sie jetzt gegen Nacht. Jedes
 beliebige Quantum) Gute neue Bett-
 federn v. 1. 60 Pf., 80 Pf., 1 M.,
 1 M. 25 Pf., u. 1 M. 40 Pf.; feine
 prima Halbbaunen 1 M. 60 Pf.
 und 1 M. 80 Pf.; Polarfedern:
 Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pf.,
 u. 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bett-
 federn 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.,
 ferner: Opt. chinesische Ganz-
 baunen (sehr stark) 2 M. 50 Pf.,
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Bestellungen von mindestens 10 Stk. Nach-
 -schickungsenden werden zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.

Schwemmsteinfabrik
 älteste. Phil. Gies, Neuwied
 liefert billigst. gute Waren

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Sept. Unsere Väter,
 die das Joch des ersten Napoleon getragen und
 zerbrochen hatten, empfanden auch das Ver-
 langen, nach errangenen Siege der großen Dinge
 zu gedenken, die sie durch Gottes Hilfe voll-
 bracht hatten. Wenn aber der nationale Erin-
 nerungstag vielmals ein halb Jahrhundert lang sich
 lebensfähig erwies, obgleich jener Befreiungs-
 kampf von dem, was das deutsche Volk von ihm
 erhofft, so wenig erfüllte, so war das ein Beweis,
 wie sehr solche vaterländischen Gedenktage dem
 Empfinden und dem Bedürfnis eines großen
 Volkes entsprechen. Man haben wir, die Kinder
 des neuen kaiserlichen Deutschlands, seit einem
 Vierteljahrhundert einen gemeinsamen Festtag,
 zugleich mit einer nationalen Nacht und Einig-
 keit, wie sie niemals unser eigen war. Wir haben
 uns diesen Gedenktag bis heute erhalten und ihn
 noch im Jubeljahre mit ganz besonderem Glanze
 allerorten festlich begangen. Aber schon im
 nächsten Jahre vernahm man, daß hie und da
 von einer öffentlichen Feier dieses Tages Abstand
 genommen sei. Wir aber möchten nicht davon
 lassen, den Sedantag, wenn auch in bescheidenem
 Rahmen, Jahr für Jahr zu feiern. So sammelte
 sich auch gestern Abend hier in der Prommer-
 schen Wirtschaft ein kleiner Kreis von patriotischen
 Männern um die zu gemütlicher Geselligkeit
 vereinten Veteranen Stadtschultheiß Stirn
 begrüßte die Erschienenen und Dekan Uhl gab
 dem, was das Herz des Vaterlandsfreundes an
 solch erinnerungsreichen Tage bewegt, in warmen
 patriotischen Worten Ausdruck.

„Aus Vaterland, ans teure schließ dich an
 Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!
 Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“

Diese Worte — so führte Redner etwa aus —
 ruft uns der heutige Sedantag wieder aufs
 neue zu, der Tag, an dem wir uns im Geist
 zurückversetzen in die glorreiche Zeit von 1870/71
 und uns erinnern an den großartigen, einzig
 in der Weltgeschichte dastehenden Sieg, der durch
 Gottes Fügung und durch das todesmutige
 deutsche Heer errungen wurde. Nicht die mütter-
 mordende Schlacht ist's, die wir heute feiern, nein
 wir freuen uns dessen, was durch jene Siege des
 großen Jahres zustande gekommen ist: des einigen
 deutschen Reiches, und des Friedens, welchen es
 uns gebracht. In jüngster Zeit ist eine Strömung
 entstanden, die der Welt den ewigen Frieden
 bringen will. Auch wir möchten wünschen, es

käme schon auf Erden die Zeit, wo die Waffen
 des Krieges in Werkzeuge des Friedens umge-
 schaffen würden. Aber das ist und bleibt ein
 schöner Traum. Daß der Friede aber unserem
 Vaterlande erhalten bleibe, dazu brauchen wir
 ein starkes und schlagfertiges Heer, das wie die
 Kämpfer von 70/71 jederzeit für Deutschlands
 Schutz und Ehre eintritt, so daß nicht, wie in
 früheren Jahrhunderten, der Feind den heimischen
 Heer fort und fort bedroht. Wir wollen auch
 heute Abend unsern Kriegern den Dank unserer
 Herzen darbringen für alles, was sie dem Vater-
 land und damit auch uns gethan. Die Veteranen,
 sie leben hoch!

Vom Schwarzwald. Ende August.
 Wer seinen Alten- oder sonstigen Geschäftsstand
 abschütteln will oder seine angeknagte Berufs-
 tätigkeit auf einige Tage oder Wochen mit
 Erholung vertauschen möchte, der durchwandere
 unsere herrlichen Bergthäler und Bergwälder,
 denn gegenwärtig ist es im Schwarzwald am
 schönsten. Die heißen Tage sind vorüber; die
 sparsame kräftige Tannenluft ist bei jetziger
 Temperatur, wo Wald und Flur noch in üppiger
 Vegetation prangen, am genussreichsten. Nicht
 zum geringsten zur Fremdenfrequenz des Schwarz-
 waldes trägt der rührige „Berein badischer und
 württembergischer Gastwirte“ bei, der jährlich
 ca. 5000 Mk. für Reklamezwecke verausgabt,
 indem er durch Insertionen in den bedeutendsten
 Zeitungen und Zeitschriften des In- und Aus-
 landes auf den Schwarzwald, seine klimatischen
 Vorsüge und besteingerichteten Kurtablissements,
 aufmerksam macht. Dabei unterstützt die Thätig-
 keit des Vereines sein hübsches Mitglieder-Ver-
 zeichnis, das, den Besuchern des Schwarzwaldes
 gewidmet, große Anerkennung findet, zumal es
 als Fremdenführer benützt werden kann. Der
 „Berein Schwarzwälder Gastwirte“ bezw. dessen
 Geschäftsstelle Hornberg, war in diesem Jahre
 mit Erledigung von Nachfragen nach diesem
 Mitglieder-Verzeichnisse und Anfragen über den
 Katausenthalt im Schwarzwald betraut aus
 aller Herren Länder in Anspruch genommen,
 wie noch nie. — Ende September oder Anfangs
 Oktober hält der Verein, welcher gegenwärtig
 ca. 220 Mitglieder zählt und sich über den
 gesamten badischen und württembergischen
 Schwarzwald erstreckt, in dem reizend gelegenen
 Wildbad seine 6. ordentliche Hauptversammlung
 ab, die voraussichtlich nicht minder zahl-
 reich besucht werden wird wie die letztjährige zu
 Baden-Baden.

Calw, 2. Sept. Heute früh entgleist
 der von hier 4.36 Uhr abgehende Zug mit dem
 Gefangenentransport im Tunnel. Ein Schaden
 wurde, da der Zug noch nicht in vollem Gange
 war, nicht angerichtet.

Pforzheim, 3. Sept. Der 3. Ver-
 bandstag der deutschen Gold- und Silberarbeiter
 war in den letzten Tagen hier verammelt. Den
 Verhandlungen ist zu entnehmen, daß mit Rück-
 sicht auf das noch immer drohende preussische
 Vereinsgesetz der Verbandstag nach hier verlegt
 wurde, ebenso das Verbandsorgan „Der Gold-
 arbeiter.“ Beschlossen wurde ferner einen Ver-
 bandsvorstand mit 1500 M. Fixum anzustellen
 und ihm Pforzheim als Wohnort anzuweisen.
 Als solcher wurde Trebe aus Mainz gewählt.
 Der hiesige Verbandstag hat einen Kostenaufwand
 von 1298 M. verurteilt. Der nächste soll in
 Berlin stattfinden.

Pforzheim, 3. Sept. Gestern kamen
 7 neue Typhusfälle zur Anzeige und zwar 4
 aus der Stadt, 2 aus Brötzingen und 1 aus
 Lehningen.

Pforzheim, 3. Septbr. Der badische
 Minister des Innern, Herr v. Eisenlohr,
 weil heute in unserer Stadt, um sich mit den
 zuständigen Behörden wegen der Typhus-
 Epidemie ins Benehmen zu setzen. Man
 knüpft an diesen Besuch auch die Hoffnung auf
 Beseitigung gewisser Mißstände im hiesigen
 Krankenhaus, auf welche bereits in auswärtigen
 Blättern hingewiesen worden ist.

Auf seinem in Marzell gelegenen Grund-
 stücke beabsichtigt Herr Oeramsrichter Sautter
 in Rosbach gegenüber dem neu zu erstellenden
 Bahnhof ein Gebäude zu errichten, das in erster
 Reihe für eine Bahnhofsrestauration bestimmt
 sein soll, dessen Ausführung aber auch ohne
 Rücksicht auf die in Aussicht genommene Restau-
 ration beabsichtigt ist.

Neuenbürg, 4. Sept. Auf dem heut.
 Schweinemarkt wurden ca. 50 St. Milch-
 schweine zum Preise von 22—32 1/2 M per
 Paar verkauft.

Deutsches Reich.
 Die Wiederkehr des ruhm- und be-
 deutungsvollen Erinnerungstages von Sedan
 ist auch diesmal in den deutschen Gauen im
 kleineren wie größeren Kreise vielfach würdig
 und erhehend gefeiert worden. Meldungen über
 den Verlauf der Sedanfeier liegen aus den
 verschiedensten Teilen des Reiches vor. Gerade



zum Sedantage trafen in Leipzig etwa 500 Deutsch-Böhmen zum Besuch ein. Die Stammesgenossen aus dem Böhmerlande fanden in der alten Pleiße eine wahrhaft begeisterte Aufnahme, wie solche ihnen aber auch schon vorher auf der Durchfahrt in Plauen, Reichenbach i. S., Weidau u. s. w. bereitet worden war, als Zeichen, wie sehr sich die Reichsdeutschen, speziell in Sachsen eins mit ihren böhmischen Brüdern in deren gegenwärtiger nationaler Bedrängnis fühlen.

Die militärischen Schauspiele am Main und Rhein werden auch den auswärtigen Beziehungen Deutschlands zu gute kommen, da das italienische Königspaar sich aus Anlaß derselben nach Deutschland begeben und mit unserm Kaiserpaar eine Begegnung und Aussprache haben wird. Dieser geschichtliche Vorgang durchkreuzt die Berechnungen aller derer, welche auf die Erschütterung des alten Dreibundes spekulieren und Italien möglichst bald an Frankreich fetten möchten. Der Dreibund steht in ungeminderter Kraft da und wird seine friedenserhaltende Macht auch fernerhin zur Geltung bringen.

Friedrichsruhe, 2. Sept. Als Fürst Bismarck mit dem König von Siam das Schloß verließ, um den König nach dem Bahnhof zu begleiten, wurden diesen durch eine zahlreiche Menschenmenge, welche sich an dem Schloße eingefunden hatte, herzliche Ovationen dargebracht. Fürst Bismarck verabschiedete sich auf dem Perron mit wiederholtem Händedruck von dem König und verließ den Perron erst, nachdem der Zug mit einiger Verspätung abgegangen war.

Berlin, 2. Sept. Auf dem Sportplatz zu Friedenau, woselbst heute abend ein Fest zu Gunsten der notleidenden Ueberschwemmten stattfinden sollte, ist das sogenannte Ausstellungsgebäude heute nachmittags infolge eines Windstoßes in sich zusammengebrochen. Ein Flaschner, der auf dem Dache beschäftigt war, ist verunglückt.

Breslau, 2. Sept. Ein vortragender Rat im Kultusministerium hat sich nach Weutchen i. Oberschl. begeben, um sich über die dortige Typhusepidemie zu unterrichten.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) Die Getreidefrüchte dürften nunmehr fast völlig geborgen sein. Im allgemeinen hat Roggen der Menge nach eine gute Mittelerte geliefert; hinsichtlich seiner Beschaffenheit weisen indes einzelne Provinzen schlechte Ware auf. Dennoch soll das Korn trotz des Auswuchses voll und mehr reich sein. Ob es ohne Zusatz fremder Ware aber backfähig sein wird, bleibt abzuwarten. Die Weizenernte scheint an Menge und Beschaffenheit weit besser ausgefallen zu sein, infolge dessen sich eine lebhaftere Ausfuhr in den Ostseehäfen nach dem Rhein und dem Auslande — besonders nach Böhmen — vollzieht. Ueber Kartoffelsäule werden Klagen bisher nur in Ostpreußen als Folge der anhaltend regnerischen Witterung laut, sonst lassen die Aussichten für Kartoffeln bis jetzt noch eine gute Ernte erwarten. Sonstiges Wetter ist für diese Hauptfrucht der Volksernährung erwünscht. Der Handel in Brotfrüchten in Berlin folgte vorherrschend in Weizen dem Aufwärtsbewegungstaukel des Auslandes — weniger in Roggen, welcher anfänglich zurückblieb, später aber auch um etwas stieg. Die Preischwankungen waren heftig, der Abgang in effektiver Ware hat nachgelassen, und für guten trockenen inländischen Roggen trat zuletzt ein Unterwert von mehreren Mark ein. Hafer blieb ruhig und neigte eher zur Mattigkeit. — für guten Mais wurden dagegen höhere Preise erzielt. Nach neuesten privaten Ermittlungen stellten sich die Preise für 20 Str. von Weizen auf 189,25 Mk., von Roggen auf 141,50 Mk., — von Hafer auf 150,50 Mk.

Die vierundzwanzigste Mastvieh-Ausstellung in Berlin findet am 11. und 12. Mai 1898 in den Räumen des Zentralviehhofes statt. Auf Antrag des Ministers für die Landwirtschaft hat der Kaiser wieder eine goldene Staatsmedaille als höchsten Ehrenpreis für züchterische Leistung in einer noch näher zu bestimmenden Abteilung bewilligt.

Hamburg, 2. Sept. Hier wird, wie es heißt, am 12. September der am 1. August aufgelöste Cirkus Renz wieder eröffnet werden. Direktor Franz Renz hatte sich am 1. August zur Ruhe gesetzt. Ende August hat nun der Risse Ernst Renz den Cirkus übernommen. Dadurch wird zahlreichen Künstlern das „tägliche Brot“ gesichert. Der verflossene Monat August war für diese Leute recht eigentlich ein kritischer Monat erster Ordnung, oder wie der neueste Managewitz besagt, der „dumme August.“

Aus der Pfalz, 2. Sept. Wie alljährlich, wurde bereits in Mailammer, Diedesfeld und St. Martin Ende August die Weinlese durch das Einbringen der Malingretrauben eröffnet. Der Ertrag war im ganzen geringer, als man es hoffte. Der gesamte Ertrag dieser Trauben in den 3 Orten belief sich auf etwa 800 Vogel zu 40 Liter. Im Durchschnitt wurde für das Vogel 7 Mk bezahlt. Der Most wies ein Gewicht von 70—78 Grad nach Decksle auf.

Aus Baden, 31. Aug. Infolge der fruchtbareren Witterung entwickelten sich die Trauben in ihrer Reife gut und die Frühliese dürfte bald ihren Anfang nehmen. Der Stand der Weinberge ist im allgemeinen gut; über Blattkrankheiten treten nur vereinzelte Klagen auf. Der Ertrag wird durchschnittlich auf einen halben Herbst geschätzt. Nach den bestehenden Aussichten wird die Beschaffenheit des Herbstes wohl dem 1895er Jahrgang gleichkommen.

Württemberg.

Ueber die Frage, ob die Gemeinden die staatlichen Steuern einzuziehen sollen oder nicht, wird gegenwärtig in den Blättern vielfach hin und wider geschrieben. Die Lösung dieser Frage erscheint aber doch so einfach wie nur möglich. In mittleren und kleineren Gemeinden kann der Gemeindeacciser die Steuern recht wohl erheben, ohne daß man deswegen die Leute zu belästigen braucht, daß sie ihre Staatssteuer oft 2—3 und noch mehr Stunden zum Kameralamt tragen sollen, oder daß man umgekehrt seitens der Kameralämter bestimmte Steuereinzugstage in einzelnen Gemeinden abhält und so den Beamten Gelegenheit giebt, Diäten verrechnen zu können, welche die Steuerzahler doch auch aufbringen müssen. Bekanntlich ist aber nicht jeder in der Lage, auf einen bestimmten Tag hin das Geld für die Steuer liquid zu machen, und so empfehlen sich auch in dieser Beziehung die Steuereinzugstage nicht. In größeren Städten dagegen, wo ohnedies die staatlichen Steuerbehörden sind, ist die Verbehalten einer Zwischenstelle zu dem Steuereinzuge seitens der Gemeinde durchaus unverständlich.

Durch die allgemein dankbar aufgenommene Tarifermäßigung für Telephongespräche in Entfernungen bis zu 50 km hat sich ein Mißstand herausgestellt, der schnell gehoben werden sollte. Die Telephonaarufe zu den billigen Tarifzonen haben sich nämlich so ungeheuer vermehrt, daß man häufig ungebührlich lange warten muß, bis man endlich an die Reihe kommt. Es sollten deshalb ohne Rücksicht darauf, ob die Mittel hierzu seitens des Landtags schon bewilligt sind oder nicht, unverzüglich nicht nur je eine, sondern gleich mehrere neue Leitungen auf den verschiedenen Strecken gebaut werden. Für die Staatsüberschreitung bekommt unsere Postverwaltung seitens des Landtags ganz zweifellos gerne Indemnität, denn kein Abgeordneter wird etwas dagegen haben, wenn man notorischen und dauernden Bedürfnissen des Verkehrs auch so schnell als nur irgend möglich die erforderlichen Verkehrsmittel zur Verfügung stellt.

Die Wirte in den verhandelten Distrikten des Unterlandes empfinden das allgemeine Unglück auch durch den stark verminderten Weinkonsum seitens ihrer Gäste. Sie haben nun um Aufhebung der Ungelbtsaccorde gebeten und ihrem Gesuch ist seitens der Steuerbehörden bereitwilligst entsprochen worden.

Vietigheim, 3. Sept. Viehmarktbericht. Zugetrieben waren 1150 Stück samt dem hiesigen Vieh. Der Handel ging in Käber-

fähen, fetten Rindern und Zugstieren sehr gut, wobei man einen mäßigen Aufschlag bemerkte. Der Handel in Fuchtwieh und Käuplingen war flauer. Bei festen Mastochsen ging der Preis zurück, da die Großhändler von Mainz, Frankfurt, Berlin, Magdeburg fehlten.

Kirchheim, u. L., 2. Sept. Trotzdem in der Tagespresse schon oft davor gewarnt worden ist, Verkäufe nach einem anderen als dem üblichen Modus abzuschließen, finden sich immer wieder Leute, die erst durch Schaden klug werden, was folgender Fall aufs neue beweist. Am Montag brachte nämlich ein Bauer aus Königs Kartoffeln zum Verkauf hieher. Von 2 Spatzvögeln wurde ihm bei Abnahme des ganzen Quantums pro 100 Stück 15 J geboten und im Ru war der Handel perfekt. Die vorgenommene Zählung ergab 1298 St., wofür der Bauer 1 Mk 95 J erhielt, während das Gewicht der Kartoffeln 1 Str. 53 Pfd., einem realen Wert von 4 Mk 50 J entspricht. Der Mann wird seine Kartoffeln künftig jedenfalls wieder dem Gewicht nach verkaufen.

Freudenstadt, 1. Sept. Letzten Montag hielten hier die Uhrmacher von Altensteig, Calw, Calmbach, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg, Herrenberg, Wildbad und Wildberg ihren V. Verbandstag ab. Den geschäftlichen Verhandlungen, welche längere Zeit in Anspruch nahmen, schloß sich im Gasthof zur Sonne ein Mittagessen an, dem später ein gemeinsamer Spaziergang durch die Stadt und tags darauf ein Ausflug auf den Kniebis folgten. Der nächste Verbandstag findet in Herrenberg statt.

Ausland.

Wien, 2. Sept. Eine vom Verein der Deutschnationalen hier gestern abend veranstaltete Sedanfeier wurde wegen heftiger Angriffe des Abgeordneten Wolf auf das Vorgehen der Behörden und der Gendarmerie in Eger gegen die Deutschen infolge Einspruches des Regierungskommissars vorzeitig geschlossen. Der Saal wurde durch die Wache geräumt.

In Oesterreich scheinen die schwersten Zeiten für die Deutschen jetzt erst herauszuziehen. Ministerpräsident Graf Badeni hat vom Kaiser Franz Josef die Vollmacht erhalten, gegen die deutsche Opposition nach Gutdünken vorzugehen. Infolgedessen will sich Badeni künftig einschließlich auf die klerikale Rechte und die slavischen Clubs stützen; am Mittwoch fand deshalb in Wien eine stundenlange Beratung zwischen Badeni und dem Clubpräsidenten der Rechten statt. Wie das offizielle „Fremdenblatt“ erfährt, hatte dieselbe ein für beide Teile „befriedigendes“ Resultat, es soll also nun ein fröhliches Jagen gegen die Deutschen losgehen. Man wird ja sehen, wie weit Meister Badeni das Kunststück, gegen die Deutschen zu regieren, fertig bringt.

Die englischen Blätter suchen aus der Begeisterung der Franzosen über die nunmehr öffentlich proklamierte französisch-russische Allianz für ihre Zwecke Kapital zu schlagen, und geben sich alle Mühe, den Franzosen zu beweisen, daß der Zweibund speziell zur Unschädlichmachung des Dreibundes und zur Aufhebung der seit 27 Jahren in Europa ausgeübten Diktatur Deutschlands bestimmt sei. Damit verraten die Engländer nur ihre Angst vor den wirklichen Zielen des Zweibundes, der sich möglicherweise ja wahrscheinlicherweise mit dem Dreibund vereinen wird, um den ungenannten, aber allerseits sehr bekannten Friedensförderer in Europa in die Schranken zu weisen. Und dieser Friedensförderer ist, was die Engländer selbst sehr genau wissen, einzig und allein England. Die englischen Blätter haben übrigens ihren Landsleuten eine böse Suppe eingebrockt, denn in Frankreich regen sich bereits sehr einflussreiche Stimmen, welche verlangen, der französisch-russische Zweibund möge auch noch die Ver. Staaten von Nordamerika als Dritten heranziehen, denn der gemeinsame Feind sei stets England, nicht nur am Bosphorus und in Aegypten, sondern überall in der ganzen Welt. Damit den Engländern gleich zum Bewußtsein komme was ihnen droht, breitet sich der Aufstand der nord-indischen Stämme gegen die englische Herrschaft immer weiter aus, was zunächst eine



erfreuliche Wirkung für die Transvaalrepublik in Südafrika hatte. Präsident Krüger hat nämlich erklärt, der Vertrag von 1883 regle allein die Beziehungen der Transvaalrepublik zu England. In diesem Vertrag, den die Transvaalrepublik redlich halte, stehe aber kein Sterbenswörtchen von einer Suzeränität Englands über die Transvaalrepublik. Und nun geben die englischen Blätter zu, sie und Kolonialminister Chamberlain hätten eben in jenem Vertrage eine Art Suzeränitätsverhältnis erblickt, wollen aber gleichfalls über jenen Vertrag nicht hinausgehen. Der britische Löwe weicht also wieder einmal mutig zurück.

Aus Stambul wie Athen liegen augenblicklich ziemlich günstig lautende Nachrichten vor; trotzdem steht die beste Nachricht, die aus dem europäischen Wetterwinkel kommen kann, diejenige vom erfolgten Friedensschlusse zwischen der Türkei und Griechenland, noch immer aus. Fortgesetzt eigentümlich nimmt sich die Haltung Englands und seiner Vertreter in den türkischen Dingen aus. Bei der Festlichkeit z. B., welche der Gouverneur von Kreta, Dschewa Pascha, am 31. August, dem Jahrestage der Thronbesteigung des Sultans, in Ranea veranstaltete, fehlte der britische Admiral, während seine Kollegen anwesend waren. Was soll diese Demonstration bedeuten?

Durch die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas de Castillo ist die Aufmerksamkeit auf die anarchistische Presse in Spanien hingelenkt worden. Der Zeitschrift „Revista Contemporanea“ zufolge, stehen nicht weniger als einunddreißig spanische Blätter im Dienste der anarchistischen Ideen. Da braucht man sich über die Ausbreitung anarchistischer Ideen in Spanien nicht zu wundern.

Sitten (Schweiz), 2. Sept. Bei einer Besteigung des Mont Plawend durch eine Gesellschaft von 8 Personen wurde die erste Gruppe, bestehend aus dem Pfarrer Goffin von Sitten und 3 seiner Pensionäre, von einer Lawine erfasst und in die Tiefe gerissen. Alle 4 Personen waren tot. Die aus dem Führer und 3 jungen Schweden bestehende zweite Gruppe entging der Katastrophe.

Rom, 1. Sept. In der Finanz-Intendantur der Vottdirektion brach heute früh ein furchtbarer Brand aus. Das Dach stürzte ein und durchschlug zwei Stockwerke. Der Schaden ist vorläufig ein unberechenbarer, da in denselben sich mehrere Millionen in Papiergeld befanden. Eine Anzahl Bediensteter büßten ihr Leben ein. In dem ganzen Stadtteil herrscht große Panik.

Dax, 31. Aug. Bei dem gestern hier abgehaltenen Stiergefechte wurden 6 Stiere getötet und fielen hierbei 13 Pferde zum Opfer, Menschenleben wird jedoch keines beklagt.

Unterhaltender Teil.

Dreizehn.

(Nachdruck verboten.)

Wir sind, und dies mit vollem Recht, gewöhnt, das Mittelalter für die Zeit des krafftesten Aberglaubens zu erklären. Zauberer, Goldmacher, Alchymisten, und wie diese Leute alle genannt wurden, trübten zu ihrem eigenen Vorteil der Unwissenheit des Volkes, und über allen Ländern lag wie ein dichter Nebel die tiefste geistige Finsternis.

Die Neuzeit rühmt sich, diesen Standpunkt besetzt und das Licht der Aufklärung entzündet zu haben, vieles ist darin geschehen, die Volks-erziehung hat Großes geleistet, und dennoch ist der lange, bittere Kampf gegen die Finsternis nicht beendet, denn überall finden wir die Völker, wenn auch vielleicht in etwas milderer Form, demselben Aberglauben wie die Vorkltern huldigen. Es ist jedenfalls eigentümlich, daß wir einige dieser abergläubischen Ueberlieferungen nicht nur bei einem Volke, sondern weit über die Erde verbreitet finden; eine davon ist die, welche mit der Unglückszahl dreizehn zusammenhängt.

Um dem Aberglauben abzuwehren, vereinigten sich in England eine Anzahl einflussreicher Leute

zu einer Gesellschaft. Am treffendsten das Objekt ihrer Vereinigung bezeichnend, nennen sie sich den Klub der Dreizehn.

Wir wollen und können es dem Verein durchaus nicht abprechen, daß er mit großem Eifer seine Zwecke verfolgt, nur scheinen uns die Schnurrpfeifereien lächerlich, in denen sich der Klub bei seinen Zusammenkünften ergeht. Die Exzentricität der Engländer ist wohl bekannt, und der Dreizehner-Klub tröhnt diesem Charakterzuge in vollem Maße.

Kürzlich versammelten sich die Mitglieder desselben zu dem jährlichen Festmahle in Nr. 13 eines Hotels. Im Speisesaal waren 13 Tische aufgestellt, und auf einem jeden davon lagen Kouverts für 13 Personen. So wichtig hielt man dies, daß, als durch das Ausbleiben einiger Mitglieder an mehreren Tischen die magische Zahl nicht voll war, man Kellner zwang, die dreizehnten zu bilden. Um die Beachtung jedes Aberglaubens noch mehr zu zeigen, hatte sich das Festkomitee bemüht, spielende Kellner aufzutreiben, und es war ihm auch, jedenfalls nicht ohne große Schwierigkeiten — denn spielende Kellner sind selten — gelungen, solche aufzufinden, so daß man bei Tische nie wußte, wen die Aufwartenden eigentlich ansahen. Die Servietten waren mit Pfauenfedern geschmückt, die Messer lagen gekreuzt, und die Salzfässer hatten die Form von Särgen. Vom Kronleuchter herab hingen japanische Skelette und die Gläser desselben bildeten Totenköpfe. Ueber dem Sessel des Präsidenten erhob sich eine Trophäe, reich verziert mit schwarzen Knochen, Pfauenschweif, Schädeln und gekreuzten Knochen, zwischen denen grimmige Augen hervorleuchteten, die den bösen Blick andeuten sollten.

Beim Eintritt in das Empfangszimmer erhielt ein jeder ein kleines japanisches Skelett an Stelle eines Knopflochsträngchens, und selbst die sonst bei allen Festlichkeiten unerlässliche weiße Halsbinde mußte abgelegt und durch eine grasgrüne ersetzt werden. Das Komitee, um es kenntlich zu machen, trug nebenbei noch auf der Brust Rosetten in Gestalt von Särgen.

Das Mahl mit seinen 13 Gerichten ist serviert, aber weder eine Glocke noch ein Gong ertönt, um dies anzuzeigen, sondern der Oberkellner ergreift einen Stod und zerstückelt mit demselben einen großen Spiegel. Alles schreiet in feierlicher Prozession dem Speisesaal zu, aber noch ist ein anderer Aberglaube zu bekämpfen, denn die Thüre desselben ist teilweise durch eine schräg davorstehende Leiter geschlossen, unter der man sich hindurchwinden muß.

Es wird nicht berichtet, daß ein oder das andere der 13 Gerichte etwas Außergewöhnliches oder Uebernatürliches gezeigt habe, obgleich man denselben entsprechende Namen, wie Freitags-Sauce, Schlangenzungen, Teufelsfisch u. s. w. gegeben hatte. Die Menuliste war auf feuerrotes Papier gedruckt und hatte die Ueberschrift: „Zum Andenken an vielen unsinnigen Aberglauben, bekämpft und vernichtet durch den Londoner Dreizehner-Klub.“

Ein solches Fest kann natürlich nicht ohne Reden ablaufen, nur daß der gewöhnliche Ruf des Zeremonienmeisters „Herr so und so wünscht zu sprechen“, diesmal lautete: „Herr so und so wünscht mit Ihnen die Salzfässer umzuwerfen.“ Der Toast des Präsidenten auf die Königin zeichnet sich durch lakonische Kürze aus, er bestand aus genau 13 Worten. Ein anderer Toast war: „Feinde aller Unwissenheit, jedes Aberglaubens und Humbugs, trinkt mit mir auf beste Erfolge des Dreizehner-Klubs!“

Das eigentliche Fest endete damit, daß ein jeder der Teilnehmenden einen kleinen Spiegel, der neben seiner Serviette lag, zerstückelte, und die edle Musik kam an die Reihe.

Der jährliche Beitrag beträgt dreizehn Schilling, zahlbar am dreizehnten eines Monats, es wird aber ausdrücklich bemerkt, daß wer dreizehnmal zur Zahlung aufgefordert werden muß, die Sache doch etwas zu weit treibt.

Die Basler Nachrichten enthalten folgendes Inserat: „Wer bei Knopf kaufen will, kaufe folgende weit unter Ankaufspreis angeschriebene

Artikel: Haarnadeln 5 Paket zu 1 Cts., Fingerhüte 3 Stück 1 Cts., Herrenkravatten 3 Stück 1 Cts., dasselbe 1 Stück 2 Cts., Bleistifte 1 Stück 1 Cts. Andere Artikel aber kaufe man in solchen Geschäften, welche ihre Ware mit bescheidenem Nutzen verkaufen, zu realen Preisen, bei welchen Käufer und Verkäufer leben können. Die Kommission des Verbandes Basler Kaufleute.“ So schützt man sich! Diese Handlungsweise ist die richtige, man muß gewisse Leute mit ihren eigenen Waffen bekämpfen.

Paris, 1. Septbr. Ein Berichterstatter vom Ganlois, der mit einem Kammerdiener des Präsidenten der Republik hier zusammentraf, stellte an denselben die Frage: „Welches sind Ihre schönsten Erinnerungen, welche Sie aus St. Petersburg mitgebracht haben. Derselbe erwiderte: „Mein Herr, über nichts kann ich mich mehr wundern, als ich in St. Petersburg war, hat mich eine Prinzessin geküßt, ja eine wirkliche Prinzessin, aber nicht als Kammerdiener, sondern als Franzose. — Der Journalist Herr von Renowal schreibt dem „Journal“ man möge dem Boulevard Sebastopol einen anderen Namen geben, damit dieses Wort, welches für die Russen, unsere Alliierten eine schmerzliche Erinnerung aus dem Krimkriege sei, aufhörte zu existieren. Er schlägt vor, dem Boulevard Sebastopol den Namen Boulevard de Russie zu geben, das entspricht der allgemeinen Stimmung der Patrioten umso mehr, als der Boulevard de Russie direkt auf den Boulevard de Strasbourg anstöße.

(Zu kurz ausgedrückt.) „Das Ulmer Fußartilleriebataillon Nr. 13 wird Samstag und Sonntag in der Ausstellung konzertieren.“ Lesen wir in einem Heilbronner Blatte. „Und dazu gibt man 700 Millionen Mark für die Soldateska aus!“ würden gewisse Blätter sagen.

(Werkwürdig.) „Darf ich bitten um Ihren Namen?“ — „Bin der Warschauer aus Bamberg.“ — „Ist das e merkwürdiges Zusammentreffen; ich bin der Bamberger aus Warschau.“

Auflösung des Bilder-Rätsels in Nr. 137.

Erst wägen, dann wagen.
Richtig gelöst von K. Kübler und Wilhelm Proß in Calmbach.

Dreißilbige Scharade.

Herr Schulze liebt ein Mägdelein;
Und wie es öfter pflegt zu sein,
Daß, wer da liebt, auch Berse macht,
So hat er zu Eins-Zwei gebracht,
Wovon so übergroß sein Herz;
Doch bald — zu seinem großen Schmerz —
Bekam Herr Schulze eine Drei.
Da war sein schöner Traum vorbei;
Und nun erwacht, warf er Eins-Zwei
Mit dem Gedicht ins Eins-Zwei-Drei.

Telegramme.

Berlin, 3. Septbr. Die Nordd. Allg. Ztg. begrüßt in einem längeren sehr herzlich gehaltenen Artikel den König von Italien auf deutschem Boden.

Homburg a. d. S., 3. Septbr. Der kaiserliche Sonderzug lief kurz vor 1 Uhr in den hiesigen Bahnhof ein. Zur Begrüßung waren anwesend die Kaiserin Friedrich und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Es sind hier ferner eingetroffen der König von Sachsen und der König von Württemberg. — Gutem Vernehmen nach reist der Reichskanzler Fürst Hohenlohe morgen früh nach Homburg ab.

Aschaffenburg, 3. Sept. Wie verlautet, wird nunmehr preußischerseits auf Veranlassung des Kaisers die Ausarbeitung eines Projekts der Mainkanalisation von Frankfurt a. Main bis Achaffenburg in Angriff genommen werden.

London, 3. Sept. Wie der „Central News“ aus Bombay berichtet wird, soll binnen kurzem eine Truppenmacht von 20 000 Mann zur Bestrafung der Afribis ausrücken mit dem Befehl, bis Trah (?) vorzubringen.